

„Ja so warn's die alten – Rittersleut" – Die Arbeitsgruppe Freiburg zu Gast auf Burg Lichteneck („Sommeraktion" 2002).

Der nebelfeuchte, regnerische Morgen ließ noch nicht vermuten, dass dieser für einen Samstag im Hochsommer entschieden zu kalte 13. Juli zu einem Höhepunkt im Veranstaltungsjahr 2002 der Arbeitsgruppe Freiburg werden sollte. Schon früh war ein gutes Dutzend Menschen im Kenzinger Ortsteil Hecklingen eifrig damit beschäftigt, alle Vorkehrungen für das große mittelalterliche Sommerfest zu treffen, das anlässlich des fünfjährigen Bestehens des neuen Veranstaltungskonzeptes der Arbeitsgruppe Freiburg auf der Burgruine Lichteneck stattfand. Festlich war sie zu diesem Zweck geschmückt, die stolze, um 1200 von den Grafen von Nimburg errichtete Burg, die jeden Reisenden von und nach Freiburg schon von Weitem als regelrechtes Wahrzeichen für den nördlichen Breisgau begrüßt. Auf den Zinnen wehte das markgräfllich-badische „Rot-Gold" und das Banner der Burgherrschaft Lichteneck. Die fleißige Schar der Hecklinger Bürgerinnen und Bürger um Herrn Roland Schneider errichtete Buden und Stände für den Verkauf von Speisen und Getränken, stellte Tische und Bänke auf und legte letzte Hand an bei der Einrichtung der sanitären Anlagen und Absperrungen, auf dass der Burggraben frei von „Notdurft und sonstigen Unfällen" blieb. Die seit 1985 mit Unterstützung des „Förderkreises zur Erhaltung der Burg Lichteneck e. V." sanierte und stellenweise auch archäologisch untersuchte Ruine ist der Öffentlichkeit sonst nur am „Tag des offenen Denkmals" zugänglich. Nun sollte sie dank des freundlichen Entgegenkommens ihres jetzigen Besitzers Gerhard Flemming, der der Arbeitsgruppe Freiburg als langjähriges Mitglied des Förderkreises Archäologie in Baden eng verbunden ist, die geeignete Kulisse für eine „Sommeraktion" der besonderen Art bieten, zu welcher mehr als 850 Besucher kamen.

Um 16 Uhr, als sich passenderweise auch die ersten Sonnenstrahlen dazu anschickten, den wolkenverhangenen Himmel zu durchbrechen, war es soweit: mit einer lauten Fanfare eröffneten die drei Musiker der Gruppe „Les haulz et les bas" alias Gesine Bänfer, Ian Harrison und Sergiy Yemelyanenkov im Beisein des Burgherrn Gerhard Flemming und seiner Frau Lucia das Fest; die hatten sich, ganz stilecht, als Pfalzgraf Götz von Tübingen-Lichteneck und dessen Gemahlin Gräfin Clara verkleidet, welche für die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts als Besitzer der Burg bezeugt sind (Abb. 1). Inzwischen hatte sich im Innenhof der Burg eine zusehends größer werdende Menge von Besuchern versammelt, von denen einige sogar ebenfalls in eine mehr oder weniger authentische, mittelalterliche „Gewandung" gekleidet waren. Unter ihnen, in Begleitung ihres Maskottchens – einem viel bestaunten und gestreichelten Frettchen – befand sich auch der „Bunte Haufen Freiburg", eine Gruppe von jungen Mittelalterdarstellern (Abb. 2), die ihr Vagan-



tenlager vor den Mauern der Burg aufgeschlagen und sich für eine Mitwirkung am Sommerfest bereit erklärt hatten. Die beiden 'Ritter' „Gerold von Landeck“ und „August von Umkirch“ etwa wurden sogleich mit der Sicherung des Burgfriedens betraut und übernahm, in Brünne, Harnisch und Helm gerüstet, zum besonderen Vergnügen der jüngeren und ausländischen (japanischen und amerikanischen !) Gäste für eine Zeit lang die fotogene Torwache.

Nach meiner eigenen Begrüßungsansprache als Leiter der Arbeitsgruppe Freiburg und den freundlichen Grußworten von Herrn Stadtrat Rolf Schmidt als Gesandter der Stadt Kenzingen und Vertreter des Bürgermeisters konnten sich die Besucher, die sich in vorbildlicher Weise mehrheitlich nicht davor gescheut hatten, den steilen Weg auf den Burgberg zu Fuß oder mit dem Fahrrad anstatt mit dem Auto zu bewältigen, zunächst einmal der Stärkung von „Leib und Seele“ widmen.

Während die Gruppe „Les haulz et les bas“, die sich auf die Aufführung und wissenschaftliche Erforschung der Musik für „Alta Capella“, d. h. der lauten polyphonen Klänge der Gotik und Renaissance (13.-15. Jh.) spezialisiert hat, auf historisch authentischen Blasinstrumenten (Schalmei, Pommer, Zugtrompete, Posaune, Flöte und Dudelsäcke) aufspielte und zu echten mittelalterlichen Tänzen anleitete, bestand die Möglichkeit, sich an dem umfangreichen Angebot an Speisen und Getränken zu laben. Neben Kaffee und hausgemachtem Kuchen, Rostbratwürsten und gegrilltem Fleisch sowie den einheimischen Wein- und Biersorten, für die der nördliche Breisgau – ohne Namen nennen zu wollen – weithin bekannt ist, gab es natürlich auch den obligatorischen Honigwein Met. Der Hunger und noch viel mehr der Durst der Besucher war gewaltig und verlangte den Lichtecker Helfern an den Buden und Ausschanktresen viel Arbeit und Schweiß ab. Nach dem begeistertem Beifall der Hörer und Tänzer machten „Les haulz et les bas“ erst einmal eine kleine Pause und überließen anderen Akteuren das Feld: mit dem Warnschrei „Obacht, die Kämpfer!“ verschaffte der stimmengewaltige Herold

„Niklot der Wende“ aus dem fernen Lancovice jenseits der Elbe nun den wilden Gesellen des „bunten Haufens“ eine Gasse durch die Menge und kündigte die insbesondere von den jüngeren Gästen schon mit Ungeduld erwarteten Schaukämpfe an. Der aufsehenerregende Auftritt wurde nicht nur zum erfolgreichen Debut, sondern auch zum „Taufdatum“ der bis dato noch namenlosen Gruppe, die



seitdem in den lokalen Medien immer wieder von sich reden gemacht hat. Den Anfang machte ein dramatisches Schwertgefecht zwischen „August von Umkirch“ und „Theo Grimm 'dem Fürchterlichen' von Falkenstein“ (Abb. 3), bei denen der wieselflinke August unter frenetischem Applaus der Zuschauer den Sieg davontrug. In einer „Eifersuchtsszene“ gingen die Mägde Johanna und Gisela mit Kochlöffel und Nudelholz aufeinander los. „Thomas der Gaukler“ unterbrach das schreckliche Gezänk der beiden ineinander verkrallten Furien mit einer bestaunten und viel beklatschten Jonglageeinlage. In einem eleganten Degengefecht verpasste die Magd Johanna dem Edelmann Wilhelm „dem Blauen“ von Flandern eine Lektion in Sachen „Frauen-Power“. Das Finale wurde schließlich durch „Wulfhard von Staufen“ und „Dorothee de Hohenstein“ bestritten, die einen überaus wendigen und trickreichen Stockkampf darboten.

Auf die Befriedigung der martialischen „niederen Bedürfnisse“ folgte nun der „kulturelle Teil“ des Nachmittages. Die Besucher hatten die Gelegenheit, sich vom Burgherrn „Götz von Tübingen-Lichteneck“ persönlich durch die Anlage führen und deren abwechslungsreiche Geschichte erläutern zu lassen, zu deren Erhellung auch kleinere archäologische Untersuchungen der Mittelalterarchäologie des Landesdenkmalamtes Freiburg beigetragen haben. Am Info-Stand der Arbeitsgruppe Freiburg im Vorhof der Burg ließen sich potenzielle neue Vereinsmitglieder von

der ehemaligen Leiterin unserer Arbeitsgruppe Mechthild Michels und deren Ehemann Matthias Hummel die Struktur und Ziele des Förderkreises im allgemeinen und der Veranstaltungen der Arbeitsgruppe im besonderen erklären, konnten in den „Archäologischen Nachrichten aus Baden“ und den „Zeitspuren“ blättern oder diese, für die Lektüre daheim, käuflich erwerben.



Am frühen Abend gaben „Les haulz et les bas“ schließlich noch einmal einige bemerkenswerte Stücke aus ihrem umfangreichen historischen Musikrepertoire zum besten, bevor sie sich rasch vom Publikum verabschieden mussten, denn sie wurden bereits schon wieder für die musikalische Untermalung des mittelalterlichen Banketts im nahegelegenen „Europa-Park“ erwartet. Ein adäquater Ersatz ließ jedoch nicht lange auf sich warten: mit dem lauten „Holterdiepolter“ seiner von ihm hergezogenen großen Zaubertruhe, die zugleich auch als Podest diente, erschien der „einmalige und unnachahmliche Zappofax“ alias Peter Leonhard mit seiner mittelalterlichen Zauber- und Gauklershow „Furioso Spectaculum“, dessen Jonglage- und Zauberkunststücke und vor allem dessen „comediantisches“ Mundwerk mit seiner schnellen und spitzen Zunge jung und alt in heiteres Staunen versetzten. Als sich die Abenddämmerung über die Burg herabsenkte, wurden Kerzen und Fackeln entzündet, welche die Burg in ein stimmungsvolles Licht tauchten, das nicht nur manch' angesäuselttes Liebespaar im Schatten der Burgmauern in romantische Stimmung versetzte. „Zappofax“ indessen veranstaltete spektakuläre Feuerspiele mit Fackeljonglagen und Flammenschluckerei, die in der hereinbrechenden Dunkelheit zu besonderer Wirkung gelangten und das allmählich weniger werdende Publikum zu begeisterten Zugaberufen anspornten. Der Regen, der nach der nachmittäglichen, fast wie auf das Fest abgestimmten Gnadenfrist erneut

einsetzte, vereitelte jedoch jedes weitere „Spiel mit dem Feuer“ und auch der Wunsch vieler Besucher, von der Burg aus das traditionelle Feuerwerk unserer elässischen Nachbarn am Vorabend des französischen Nationalfeiertags sehen zu können, blieb unerfüllt. Immer heftiger werdender Regen bereitete dem Sommerfest schließlich ein zwar rasches und sehr feuchtes, um 22 Uhr jedoch keineswegs zu frühes Ende.

Trotz einiger unvermeidlicher Pannen, die jede Veranstaltung dieser Größenordnung in sich birgt, war die „Sommeraktion 2002“ der Arbeitsgruppe Freiburg des Förderkreises Archäologie in Baden e. V. ein voller Erfolg mit einer überragenden, auch medienwirksamen Resonanz. Zum Besucherpublikum gehörten nicht nur



viele bekannte Gesichter treuer Arbeitsgruppenmitglieder, die die Veranstaltung nicht ohne Stolz auch als 'ihr' Sommerfest verstanden, sondern vor allem viele Menschen von nah' und fern, die auf diesem eher unkonventionellen Wege von unserem Verein Notiz nahmen – und manch' ein Besucher entschloss sich auch zur Mitgliedschaft im Förderkreis und gehört seitdem zum Publikum unserer sonst eher leisen Veranstaltungen...

Allen, die bei der Vorbereitung, Ausrichtung und zum Gelingen des Festes beigetragen haben, sei an dieser Stelle noch einmal recht herzlich gedankt. Neben Herrn Gerhard Flemming und dem „Förderkreis zur Erhaltung der Burg Lichteneck e.V.“ sowie den Musikern von „Les haulz et les bas“, den Schaukämpfern vom „Bunten Haufen Freiburg“, und Peter „Zappofax“ Leonhard, danke ich insbesondere meiner Frau Petra Albrecht-Krohn sowie den fleißigen und ehrenamtlich überaus professionell arbeitenden Lichtenecker Bürgerinnen und Bürger um Herrn und Frau Schneider (Abb. 4), ohne die die Planung und Realisierung des Festes innerhalb der mir zur Verfügung stehenden Zeit und finanziellen Mittel nicht möglich gewesen wäre.